



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41d-10_4

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41d-10_4

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

BUNKER und STUDENTEN

Die zürcher Jugend hat in den letzten Tagen und Wochen ihre Kraft und ihren Kampfeswillen demonstriert und zugleich bewiesen, dass ihr politisches Bewusstsein und ihre Organisationsfähigkeit über die unmittelbare Forderung nach einem autonomen Jugendzentrum hinausgehen.

Die Invasion des Uni - Balls (von der Presse in bekannter Manier verschwiegen oder verniedlicht) war eine klare Aufforderung an alle Studenten, sich mit dem Kampf der Bunkerjugend zu solidarisieren.

Es ist falsch, wenn wir als Studenten eine indifferente Haltung einnehmen, diese Aufforderung zurückweisen, uns die Möglichkeit verschperren, uns im jetzigen Moment in diese massenhafte Bewegung gegen das kapitalistische System und sein Konzept in Universität und Gesellschaft einzureihen.

Unser teach - in kann nur das erste Moment organisationeller und politischer Weiterentwicklung der Bewegung inner - und ausserhalb der Universität sein. Diese Entwicklung muss von der Basis der Studenten getragen werden: die Basisgruppen erarbeiten Kampfziele, die das allgemeine Missbehagen unter den Studenten artikulieren und subjektiv von den Studenten aufgegriffen werden können.

Studenten! Das Kapital verlässt sich auf unsere Passivität, auf die Misere unserer Organisierung, auf den "Studienfrieden"; sowohl in der Konservierung der momentanen Machtverhältnisse in der Universität als auch gleichzeitig im anrollenden Reform - und Restrukturierungsprozess. Es liegt an uns, eine alternative, völlig neue Realität zu schaffen: die ständig sich weiterentwickelnde Gegenmacht der Studenten zu organisieren, die die momentanen Widersprüche des Studiums, als auch die Widersprüche, welche das Kapital durch seinen Reformprozess notgedrungen hervorrufen muss, austragen kann.

Die Bunkerbewegung hat den verlogenen Schein der gut funktionierenden, in "sozialen Frieden" eingebetteten Gesellschaft zerschlagen.

Machen wir dasselbe in der Universität!

TEACH-IN

MITTWOCH 10.2.71 - 17 UHR

AULA DER UNIVERSITÄT

SISGRUPPEN MEDIZIN - ARCHITEKTUR - ROMANISTIK
GRUPPO AUTONOMO

"Am Montag unternahm die Stadtpolizei zwei Aktionen gegen die Jugendlichen, die in der Bahnhofspassage diskutierten... 61 Personen wurden auf die Hauptwache gebracht und kontrolliert. Diese Aktionen sollen fortgesetzt werden, sobald sich neue grössere Ansammlungen im Shop-Ville bilden.

Nur 19 der Kontrollierten hatten ihren Wohnsitz in der Stadt Zürich, 5 waren Ausländer. Diese wurden als "unerwünscht" - weil sie mittel- und obdachlos waren - der Kantonspolizei zur Ausschaffung übergeben. 8 ebenfalls mittel- und obdachlose Jugendliche, die keiner Arbeit nachgingen, wurden in ihre Wohnsitzgemeinden abgeschoben."

AUFRUF ZUR SOLIDARITÄT

HEUTE DO. 4. 2. 71. 16⁰⁰

TREFFPUNKT: ETH HAUPTGEBÄUDE
EINGANGSHALLE

INFORMATION
DISKUSSION
AKTION

STADTRAT BEFIEHLT TERROR-EINSATZ DER ZÜRCHER POLIZEI

Tat 1.2.1971

Polizeiaktion in der Bahnhofunterführung

a. Die städtische Kriminalpolizei hat am Montagabend in der Bahnhofunterführung drei Aktionen durchgeführt und dabei rund 60 Personen auf die Hauptwache verbracht. Die Aktion wurde notwendig, da laufend Reklamationen von Geschäftsinhabern aus der Bahnhofunterführung eingingen. Die provisorische Auswertung der Aktion zeigt, dass die Polizei richtig gehandelt hat. Unter den vorübergehend verhafteten Personen befinden sich u. a. fünf Ausländer, die wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz verdächtigt sind. Acht Schweizer aus anderen Kantonen wurden der zuständigen Heimatbehörde zugewiesen. Die jüngsten Teilnehmer der «Rendezvous» in der Bahnhofunterführung sind vierzehn Jahre alt. Im weiteren liegen gegen verhaftete einheimische Personen Ausschreibungen wegen verschiedener Delikte vor.

Bericht einer "vorübergehend verhafteten Person", 20jährig: "Ich ging etwa 17.45 Uhr ins shopville um mich zu informieren und mit meinen Kollegen zu diskutieren. Um 18.30 Uhr kamen ca. 40 -50 Polizisten und befahlen uns mitzukommen. Einen Augenblick später wurde ich von zweien gepackt. Einer in zivil ein anderer in Uniform. Sie packten mich an den Armen und zerrten mich zur Treppe. Ich fragte, was ich eigentlich verbrochen habe. Als Antwort bekam ich darauf nur "so chun emal du blöde Siech." Ich ging dann schliesslich die Treppe hinauf bis zur Urania. Auf die Frage nach einem Haftbefehl erhielt ich keine Antwort. Dafür aber einen mässig starken Stoss auf den Rücken. Auf der Urania wurde ich in ein Büro gestossen. Hier wurden mir sämtliche Taschen ausgeräumt. Der Inhalt kam in einen Plasticsack, dann ging es ins nächste Büro. Auf die Frage woher sie das Recht zu dieser Handlung nehme, hörte ich: "Reklamiered bim Stadtrat, er häts befohle."

MASSENVERRHAFTUNGEN im SHOPVILLE

Die Polizei und ihre Presse berichtet von: Ausländern, Betäubungsmittelgesetz, Personen, die über die Kantonsgrenze abgeschoben werden usw.

WORUM GEHT ES:

Die Teach-ins der Bunkerjugend im shopville werden abgeklemmt, ein letzter Treffpunkt soll ausgemerzt werden, die Bunkerjugend soll nicht mehr zu Worte kommen, Meinungsfreiheit wird unterdrückt, Redefreiheit wird unterdrückt, unter fiesen Vorwänden: Störung der Profit-Interessen der shopville-Geschäfte. Es wird klar welche Interessen der Stadtrat und in seinem Auftrag die Polizei vertritt.

W e h r t E u c h
g e g e n w e i t e r e
f a s c h i s t i s c h e
R e p r e s s i o n e n !

Der Ruf des Faschisten De Capitani nach
"Staatlicher Gewalt" hat beim Stadtrat ein-
geschlagen. SIND WIR SCHON IN GRIECHEN-
LAND ?

eigendruck

ko mitee autonome republik bunker

wer sich mit den bunker-verfolgten solidarisiert und uns finanziell unterstützen kann: Postcheck-konto 80-68719 Zürich (ohne Vermerk)

Lassen sich soziale Probleme durch Polizeiaktionen lösen?

Als der Bunker noch offen war, sammelte die Polizei erst Material...

Dann, als er geschlossen wurde, hatte man die "echten Fälle" von den Mitläufern säuberlich getrennt...

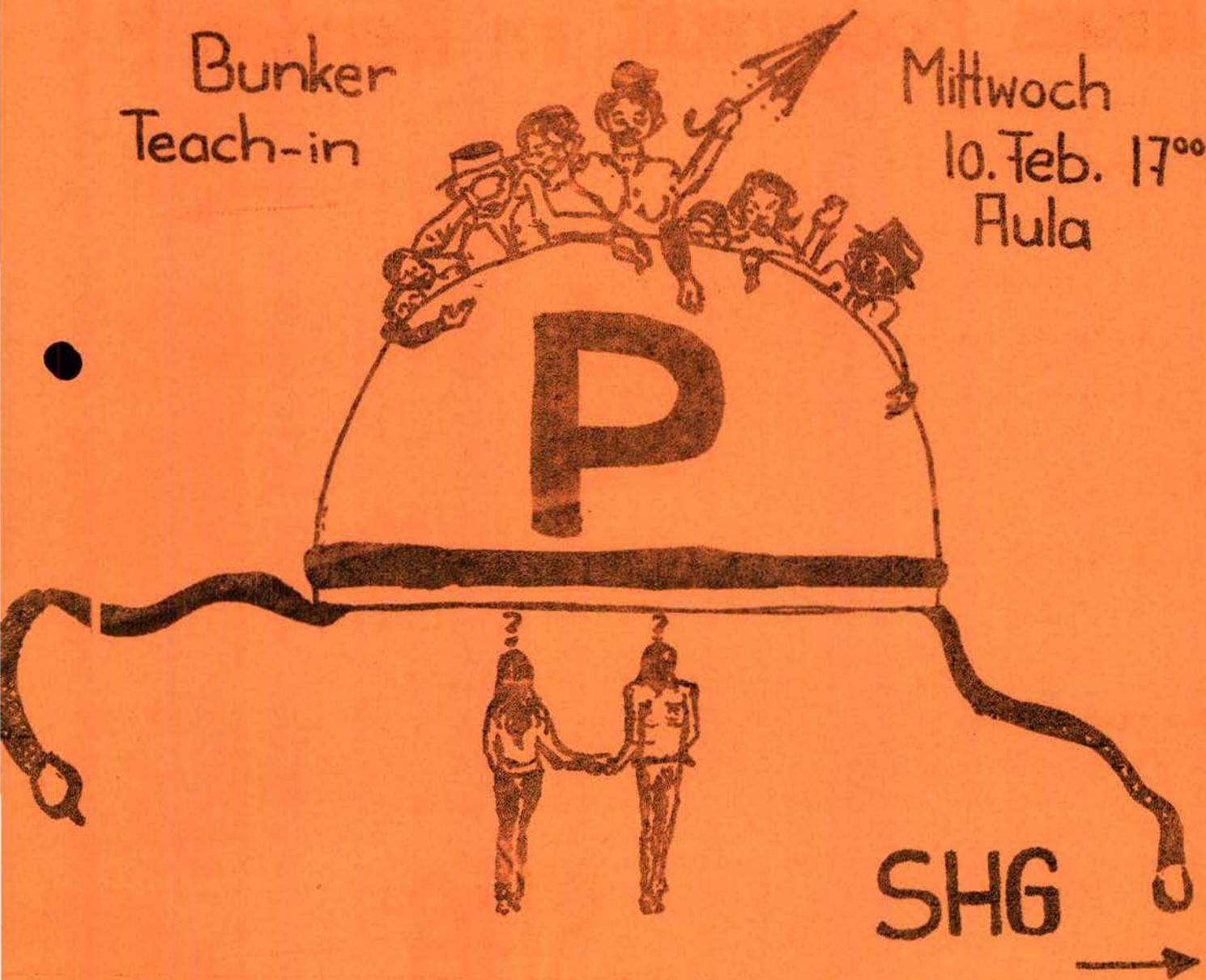
Nach der Schliessung der Notunterkunft an der Oberdorfstrasse glaubte man, das soziale Problem gelöst zu haben..

Der Rest war Sache der Polizei.

So reduziert die bürgerliche Gesellschaft ihre SOZIALEN Probleme zu POLIZEI-Problemen.

Bunker
Teach-in

Mittwoch
10. Feb. 17⁰⁰h
Aula



SHG

S T A E D T E B A U I M K A P I T A L I S M U S

VORTRAGSREIHE DER S H G

Mi t w o c h , 1 0 . F e b . 2 0 ' 0 0 U h r U n t e r e M e n s a

V o r t r a g v o n D r . P e t e r R o s e n s t o c k :

Neues Bodenrecht im Werden?

P e t e r R o s e n s t o c k , g e b . 1 9 3 4 , D r . j u r . , R e c h t s a n w a l t ,
S e k r e t a r d e r B o d e n r e c h t s k o m m i s s i o n d e s K a n t o n s Z u r i c h ,
M i t v e r f a s s e r d e r B r o s c h u r e " H e l v e t i s c h e A l t e r n a t i v e n , e i n e
K r i t i k a m U n t e r n e h m e n d e r T o t a l r e t u s c h i e r u n g u n s e r e r V e r f a s s u n g " .

D o n n e r s t a g , 1 8 . F e b . 2 0 ' 0 0 U h r (s t a t t M i t t w o c h , 1 7 . F e b .)

i m H o r s a a l 3 2 7 d e r U n i v e r s i t a t

D I S K U S S I O N u e b e r d e n V o r t r a g v o n D r . P . R o s e n s t o c k

E i n t r i t t z u m V o r t r a g : 2 . - F r .

SHG

"Das grösste und am besten gelungene Friedenswerk ist unser Staat selbst. Während die Mehrzahl der andern Staatssysteme darauf ausgerichtet ist, das Bestehende mit allen Mitteln der Macht zu konservieren, haben unsere Verfassungsgeber grossen Wert auf die Möglichkeit zu friedlicher Wandlung und Reform von innen heraus gelegt."

(Zivilverteidigungsbuch)

REGIERUNG, POLIZEI, JUSTIZ: HANDLANGER DER SHOP-VILLE-MILLIONÄRE

Die neue Prunkpassage, die der Zürcher Stadtrat für die Herren von Feldpausch, Loew, Sprüngli, Ober, von der SBG, der Silberkugel usw. hat bauen lassen, wird "verschandelt". Täglich diskutieren dort Leute jeden Alters über ihre täglichen Nöte. Und sie sagen ganz unverblümt, dass Zürich nicht die Idylle aus den Prospekten des Verkehrsvereins ist. Und sie zeigen darauf, wie die Frauen in der "Silberkugel" sich die Füsse wund laufen müssen, damit die Besitzer Millionen scheffeln können. Das musste abgestellt werden.

Nach verschiedenen Zusammenkünften der Geschäftsinhaber im Shop-Ville und auf Druck des Freisinns hin setzte die Regierung Polizeimacht und Justiz ein, um diese öffentlichen Diskussionen zu zerbrechen, die Jugendlichen zu isolieren und sie schliesslich zu kriminalisieren.

DIE UNTERDRÜCKUNGSMASCHINERIE IN GANG

Es begann mit wahllosen Verhaftungen im Shop-Ville. Jugendlichen wurde die Heimeinweisung angedroht, die Schulentlassung und - sofern sie Ausländer waren - die Landesverweisung. Telefone an Eltern, Arbeitgeber, Lehrer und Schulrat verstärkten die Repression. Führende Aktivisten erhielten schriftliche Androhungen von der Polizei, sie würden demnächst verzeigt werden; sie verloren ihre Stellung und - Zufall? - flogen zu ihren Wohnungen hinaus. Dazu die fortwährende Bespitzelung in Cafés und Versammlungen.

Als es mit all diesen Mitteln nicht gelang, die kritischen Stimmen in Jugend und Bevölkerung zum Schweigen zu bringen, eskalierte die Polizei. Am Samstag, 19.2.71, stellte sie die Musik im Shop-Ville

derart laut ein, dass ohne Megaphon nicht diskutiert werden konnte. Sie erzwang so die Uebertretung einer Polizeiverordnung und gebrauchte dies dann als Vorwand für einen Angriff, in dem sie brutal zuschlug. Eine Protestkundgebung am andern Tag erstickte sie mit Tränengas; Sprechchöre übertönte sie mit Hilfe einer neuen Lärmanlage.

Aber die Rechnung geht nicht auf. Unter den Schlägen der Polizei wird die Solidarität der Unterdrückten geschmiedet. Der Kampf der fortschrittlichen Jugend ist auch unser Kampf.

DIE PRESSE LÜGT WIE GEDRUCKT

Die Zürcher Presse, allen voran die Tat und die NZZ, hat die Aufgabe übernommen, die Polizeiangriffe zu rechtfertigen. Sie will verhindern, dass ein Teil der Bevölkerung zu den Jugendlichen überläuft, die Berechtigung ihrer Klagen anerkennt und mit ihnen zu kämpfen beginnt. Diffamierung und Lüge sind ihre Waffen. Während der Blick die Jugendlichen als "Bunker-Buben" beschimpft, behauptet die Tat kaltschnäuzig, es habe beim Polizeieinsatz im Shop-Ville auf Seiten der Jugendlichen keine Verletzten gegeben, und der NZZ zufolge sind keine Knüppel gezogen worden. Beides ist unwahr.

Wir wissen: Hinter der bürgerlichen Presse stehen die gleichen Herren, die den Polizeiangriff gefordert haben. Deshalb können wir von der bürgerlichen Oeffentlichkeit nichts erwarten. Wir schaffen uns unsere eigene Oeffentlichkeit. Wir bleiben im Shop-Ville.

DER 'RECHTSSTAAT' WIRD NICHT DURCH UNS ZERSTÖRT

Die Polizeiübergriffe beweisen: Wenn es das Bürgertum will, ersetzt es die Verfassung (Meinungs- und Redefreiheit) durch Polizeiverordnungen. Sobald es sich bedroht sieht, tritt es die pathetischen Rechtsgrundsätze mit den Füßen und geht zur offenen Klassendiktatur über. Gummiparagraphen und einander widersprechende Gesetzesartikel sind die juristischen Grundlagen seiner Willkürherrschaft.

Wir wissen: Auch hinter der Justiz stehen die Herren vom Grosskapital. Deshalb vertrauen wir nicht auf das Recht, sondern nur auf unsere eigene Kraft. Wir setzen gegen die Herrschaft der Profitgeier und Unterdrücker die antikapitalistische Front der Arbeiter, Angestellten, Schüler und Studenten.

KAPITALISMUS FUEHRT ZUM FASCHISMUS
KAPITALISMUS MUSS WEG
DER KAMPF GEHT WEITER

Revolutionäre Studentenorganisation
Zürich (Eigendruck)

FOLIZEIANGRIFF AUF BUNKERJUGEND

Mit mehrfachem Tränengaseinsatz der Stadtpolizei am Sonntagnachmittag an der Bahnhofstrasse und am Bellevue erreichte der gerechte Kampf der Bunkerjugend ein autonomes Jugendzentrum einen Höhepunkt. Es begann am Samstag im shop-ville. Die Bunkerjugend traf sich wie immer dort unten zum Gespräch mit der Bevölkerung. Behelmete Polizisten im Kampfanzug räumten in mehreren Angriffswellen die Bahnhofspassage, wobei 16 Personen verhaftet wurden.

Spontan riefen das Bunkerkomitee und das Zürcher Manifest zu einer Protestkundgebung für Sonntagnachmittag auf. Ungefähr 500 Personen trafen sich am Bürkliplatz und marschierten zusammen zum shop-ville, um dagegen zu protestieren, dass die Rede-, Meinungs-, Versammlungsfreiheit wieder einmal den Profitinteressen der shop-ville-Geschäfte untergeordnet wurde. Auf diese Aktion reagierte die Polizei mit einem massiven Einsatz von Tränengas, wobei auch viele Passanten betroffen wurden. Zwei Demonstranten wurden festgenommen.

Die Repression, der die Bunkerbewegung seitens des Stadtrates ständig ausgesetzt ist (man denke nur an die Verhaftungen im shop-ville vor zwei Wochen), hat am Sonntag unter dem Druck der freisinnigen De Capitani-Fraktion im Gemeinderat und der bürgerlichen Presse einen grossen Schritt vorwärts gemacht: jetzt sucht die Polizei die direkte Konfrontation, den Krawall mit der Zürcher Jugend, um die "extremistische" Bunkerbewegung zu isolieren.

Dieser Versuch zur Eskalation fordert uns Studenten zu einer sofortigen Solidaritätsäusserung heraus: zu einer aktiven Unterstützung der Bunkerbewegung und ihrer Quartiergruppen, und vor allem zu einer Aktivität in den Basisgruppen zur Bildung einer Studentenbewegung, die den Kampf in der Universität führt.

Jeden Abend findet im shop-ville ein Gespräch mit der Bevölkerung statt. Benützen auch wir Studenten dieses Diskussionsforum, um mit der Bevölkerung über studentische Probleme (Strickhof, Lausanner Modell etc) zu diskutieren.

ZEIGEN WIR UNSERE KONKRETE SOLIDARITÄET GEGEN DIE POLIZEILICHE REPRESSION!

KOMMEN WIR ALLE VON HEUTE AN JEDEN ABEND UM 17 UHR INS SHOP-VILLE!

Zürich, den 23. Februar 1971

Basisgruppen Medizin, Soziologie, Romanistik
Gruppo Autonomo

BUNKER → DER KAMPF GEHT WEITER

Seit einem Monat ist Zürich Schauplatz des Kampfes junger Arbeiter, Lehrlinge und Schüler gegen die Stadtbehörden. Die Ausweitung dieses Konflikts, die Dauer und die Bedeutung des Kampfes, seine politischen Inhalte erlauben es niemandem, abseits zu stehen.

1968: Die ersten Ausserungen des Nonkonformismus, mit dem die zürcher Jugend ihre Verweigerung des vorgeschriebenen way of life (Familie, Arbeit, Fernseh- und Waschmaschinenkultur) ausdrückt, und die Demonstrationen gegen die Korruption der Polizei werden brutal unterdrückt. Die Forderung nach einem autonomen Zentrum, wo sich die Jugend versammeln und frei sprechen kann, wird mit Gewalt bekämpft.

Aber die Polizeibrutalität, welche ein für alle Mal mit der Jugend, die mit ihrem eigenen Kopf denkt, Schluss machen wollte, hat nur erreicht, dass sich die Entschlossenheit der Jungen verstärkt hat.

1970: Der Stadtrat ist gezwungen, der Jugend ein autonomes Zentrum zu geben: den Bunker. Der Bunker ist nicht nur ein Ort, wo man beat hört und raucht, sondern wird zur Zufluchtstätte für die proletarischen Jugendlichen, die nicht mehr bereit sind, sich in den Fabriken ausbeuten zu lassen und alles zu tun, was Papa und Meister ihnen befehlen. Der Bunker wird zum Zentrum der Diskussion, wo sich der Hass auf die Gesellschaft zum Willen konkretisiert, diese Gesellschaft zu ändern.

1971: Der Bunker wird geschlossen, weil unsere "Demokratie" nicht duldet, dass unter ihren Augen von Änderung gesprochen wird - in der sogenannten "Demokratie" ist die Autonomie, das Leben nach eigenen Vorstellungen, das Privileg einer Klasse, das Privileg derer, die Geld besitzen, der Bourgeoisie.

Auf diese neuerliche Willkür hat die Jugend von Zürich mit der Besitzergreifung der Strasse, mit der Eröffnung einer Diskussion mit der Bevölkerung (shop-ville), mit der Besetzung von Gebäuden geantwortet. Denn: Wenn wir durch Fragen kein Dach über dem Kopf bekommen, nehmen wir es uns. Die Antwort auf den Versuch der Behörden, die Jugend durch die Schliessung des Bunkers zu zerstreuen, ist die Bildung von Quartiergruppen.

Studenten, der Kampf der Jugend von Zürich geht uns an.

In der Hochschule werden wir unterdrückt - nicht so evident, aber subtiler als die Bunkerjugend: Mit Werten wie "Demokratie", Qualifikation, Leistung, Berufsethos etc. wird unser Gehirn gewaschen, auf dass wir als privilegiert-qualifizierte Akademiker zu gefügigen Herrschaftsinstrumenten werden.

Der Kampf der Jugend von Zürich ist nicht nur der Kampf um ein autonomes Jugendzentrum, sondern ist auch ein Kampf gegen eine Gesellschaft, die auf Profit und Ausbeutung beruht. Wie sich ein Teil der proletarischen Jugend nicht mehr widerstandslos in den Fabriken ausbeuten lässt, so lassen auch wir uns nicht zu Wachhunden des Systems dressieren.

Der Kampf der Bunkerjugend gegen Ausbeutung und Kontrolle und der Kampf der Studenten gegen die kapitalistische Programmierung ihres Studiums ist ein Kampf.

VEREINIGEN WIR UNS IM KAMPF MIT DER BUNKERJUGEND

DISKUTIEREN WIR IN DEN HOCHSCHULBASISGRUPPEN DAS "BUNKERPROBLEM"

Basisgruppe Architektur, Basisgruppe Medizin, Gruppo Autonomo

MERKBLATT für VERHAFTUNGEN + FESTNAHMEN

ZUM AUSWENDIGLERNEN UND AUFBEWAHREN

IM KAMPF GEGEN POLIZEILICHE REPRESSIONEN + GUMMI-PARAGRAFEN



ANHALTUNG ZUR FESTSTELLUNG DEINER IDENTITÄT:

Die Polizei ist berechtigt,
Dich anzuhalten

- ist der Polizist in Uniform,
verlange seinen Namen und sei-
ne Diensteinteilung
- ist der Polizist in zivil, ver-
lange seinen Polizeiausweis

Du bist nur verpflichtet, Deine
Personalien (Ausweis) anzugeben,
sonst hat er das Recht, Dich mit-
zunehmen.

im prinzip gilt:

Den Anordnungen des Beamten ist Folge zu leisten. Bist Du der Ansicht, der
Beamte handle unkorrekt, so protestiere mündlich (ohne Schimpfworte und ver-
lange Auskunft).

Versuche immer sofort, Zeugen zu Deiner Entlastung zu beschaffen.

Innert 24 Stunden musst Du bei der zuständigen Behörde (Untersuchungsrichter..) zum Verhör vorgeführt werden. Entweder musst Du anschliessend an dieses Verhör

- a) -freigelassen werden ohne ein weiteres Verfahren gegen Dich
- b) -freigelassen werden mit weiterem Verfahren gegen Dich
- c) in Untersuchungshaft (Verwahrung) behalten werden. Gründe dazu:
Kollusionsgefahr (das heisst z.B.: damit Du Dich nicht mit Zeugen ab-
sprechen könntest oder wegen Spurenverwischung) und Fluchtgefahr.

VERHÖR AUF DEM POSTEN:

Als Beschuldigter bist Du nicht zur Aussage verpflichtet. Schweigen als Be-
schuldiger ist nicht strafbar. Ob Du aussagen willst oder nicht, musst Du
selbst entscheiden. Wenn Du eine falsche Aussage zu Deiner persönlichen Ent-
lastung machst, wirst Du auch nicht strafbar; sage aber nie Falsches über
andere aus; am besten verweigerst Du jede Aussage (angefangen bei Namensnennung
soweit sie andere betreffen!!!)

Bist du ZEUGE, so darf Dich die Polizei nicht verhören, wohl aber die
Untersuchungsbehörde (Untersuchungsrichter, Bezirksanwalt)

Das PROTOKOLL muss alle FRAGEN und Antworten enthalten, kann von Dir diktiert
werden. Verlange ein ausführliches Protokoll. Kontrolliere die Protokollfüh-
rung schon während des Verhörs. Unterschreibe nie, ohne das Protokoll persön-
lich durchgelesen zu haben. Mit Deiner Unterschrift bescheinigst Du die Rich-
tigkeit des Protokolls. Du kannst Deine Unterschrift ungestraft verweigern.
Du kannst unrichtige Stellen streichen und Zusätze machen.

Fangfragen, Drohungen, Versprechungen, Vorspiegelungen durch Beamte beim Verhör sind verboten. Der Beamte kann versuchen Dich zu überlisten; beispielsweise: "Der andere hat schon gestanden, gestehe endlich!" Bei derartigen Fragen musst Du Konfrontation mit dem angeblich geständigen Mitverhafteten fordern. Wird Dir dies verweigert, so verlange, dass dies protokolliert wird. Bereits gemachte Aussagen können JEDERZEIT zurückgenommen werden, auch Geständnisse!

VERLANGE IMMER EINEN VERTEIDIGER, obwohl die Polizei immer das Recht und die Möglichkeit hat, diesen zu verweigern.

BESCHLAGNAHMUNG VON GEGENSTÄNDEN

Alles darf Dir weggenommen werden, aber sie dürfen nicht alles ansehen. Persönliche Effekten (z.B. Adressbücher) müssen, WENN DU DIES VERLANGST, versiegelt aufbewahrt werden (versiegle mit Deinem Daumenaufdruck). Für abgenommene Effekten verlange einen Empfangsschein mit detaillierter Liste.

DURCHSUCHUNGEN DER PERSON

dürfen bei Frauen nur durch Frauen vorgenommen werden. Durchsuchungen am blossen Körper (Arschloch, Mund, Ohren etc.) darf nur der Arzt vornehmen. Fühlst Du Dich krank oder verletzt, hast Du jederzeit das Recht auf ärztliche Hilfe (am besten Dein Hausarzt sofern vorhanden). Verlange Dies.

HAUSDURCHSUCHUNGEN

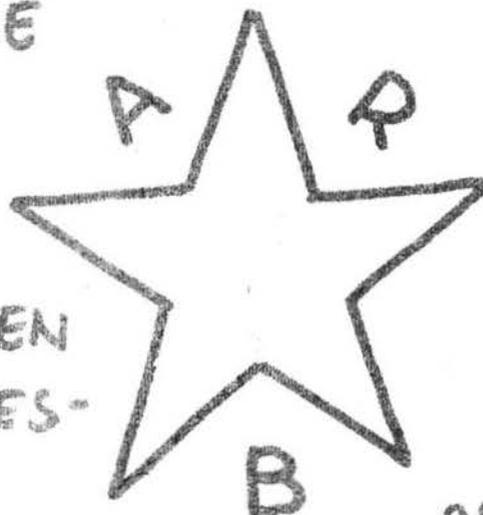
Darf nur mit einem Hausdurchsuchungsbefehl und in Deiner Anwesenheit oder eines Deiner Verwandten oder Hausgenossen vorgenommen werden (von all dem sind allerdings gesetzlich geschützte Ausnahmen zulässig, verlange TROTZDEM mit Nachdruck eine Durchsuchung nach dem Regeln). Nach Drogen gefragt, hast Du nie welche geraucht noch gesehen, weder in der CH noch im Ausland. Auch nicht vor langer Zeit.

Wenn Du das Gefühl hast rechtswidrig behandelt worden zu sein, wende Dich an ein Mitglied des Komitees Autonome Republik Bunker.

im übrigen bei DEMONSTRATIONEN oder MANIFESTATIONEN:

Bringe Adressbücher, Aktionspläne, Namenlisten und ähnliches zu Hause und bring nur deinen persönlichen Ausweis mit.

WENN DIESER BÜRGERLICHE
STAAT DER BONZEN UNS
MIT SCHIKANEN DURCH
POLIZEI UND JUSTIZ ZER-
SCHLAGEN WILL, SO SCHLAGEN
WIR DIESE JUSTIZ DURCH BES-
SERE RECHTSKENNTNISSE
MIT IHREN EIGENEN WAFFEN!



ARB-
EIGENDRUCK